

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 60. Sonnabends den 20. May 1820.

Berlin, vom 16. May.

Se. Majestät der König haben dem Rittmeister Grafen Poninski im Garde-Ulanen-Regiment den Königl. Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der Großherzoglich Mecklenburgische Ober-Medicinalrath Dr. Wildberg ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der Justiz-Commissarius Scholtz zu Brieg ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Bei der am 8. 9. 10. 12. und 13. d. M. gezogenen 24sten Königlichen kleinen Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nro. 10885 nach Liegnitz bei Leitgebel; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nro. 42193 und 47440 in Berlin bei Matzdorff und nach Culm bei Moldenhauer; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 6650 51537 und 52733; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3127 29203 31771 und 42938; 5 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 11331 16842 17991 35125 und 49750; 10 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 7957 11578 11638 13062 15767 17702 24537 25148 28180 und 31557; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 212 1469 5084 5196 12022 19007 23264 26668 28737 30516 32068 33455 34746 36725 36774 37267 38197 40444 41031 42421 47165 47675 50483 51138 und 52350; 100 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 260 2044 2074 2343 3181 3230 4052 4123 4399 4400 5262 5594 5859 5962 6237 6933 8049 8560 8661 9196 9548 10432 10626 11204 11621 12977 13030 13256 13607 13639 13748 14011 14185 14374 14501 15470 15548 15710 15825 15911 16268 18114 18198 19041 19505 21898 22091 22336 22489 23006 23439 24969 26097 26470 27838 28721 28815 29178 29402 29529 32650 32913 34974 35066 35525 35835 38284 39443 39512 41222 41584 42211 42376 42459 43002 43248 43819 44328 44917 45011 46364 46795 47336 47347 48437 48751 48956 49155 50161 50424 50982 51726 52312 53008 53032 53289 53509 55625 55672 und 55689. Die kleineren Gewinne von 40 Thlr. an, sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Lotterie-Einnehmern zu ersehen. Der bisherige Plan der Königl. kleinen Lotterie, bestehend aus 56,000 Loosen zu 2 Thlr. Einsatz in Courant und 11500 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 25sten Königl. kleinen Lotterie unverändert beibehalten, und der Anfang der Ziehung dieser Lotterie auf den 24. Juni d. J. festgesetzt worden.

Dresden, vom 12. May.

Heute Morgen um 6 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Anton mit Höchstdero Frau Gemahlin Kaiserl. Hoheit, und Se. des Prinzen Friedrich August Königl. Hoheit mit Höchstdero Frau Gemahlin Kaiserl. Hoheit nach Prag abgereist, um Ihro Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Oestreich daselbst einen Besuch abzustatten.

Die Leipziger Messe war, (wie schon gemeldet) vortrefflich für die Engländer; in jeder Straße sah man nur Ueberschriften von Glasgow, Birmingham, Leeds, Manchester und Sheffield. — Hiemit ists nicht genug, denn es befinden sich noch eine Anzahl von Hamburger Commissionärs dort, die alle Stuben in Beschlag genommen und solche mit englischen Waaren überfüllt haben, um sie zu den niedrigsten Preisen zu verschleudern. An allen Gasttafeln hörte man bei dee Messe englisch sprechen, welches nur durch deutsche Seufzer unterbrochen wurde; kurz, jedermann erstaunte über die ungeheuere Menge von englischen Waaren, welche abgesetzt worden ist.

(Nürnb. Corresp.).

Vom Mayn, vom 9. May.

Der Hauptmann Steiger aus Grandsee, ein Führer der Bernschen Kolonisten, die im vorigen Jahre nach Nord-Amerika auswanderten, hat unterm 10. Januar 1820 vom Federal Creek, im Staate Ohio, geschrieben: seine Gesellschaft habe 3000 Acres fruchtbaren Landes gekauft, zwischen den Städten Mariette, Velpre und Athen (in welcher letztern eine Akademie entsteht). Alle wären zwar sehr beschäftigt, aber zufrieden.

Der antipiratische Verein zu Hamburg hat dem Kongresse in Wien eine Denkschrift überreicht, welche um ernste Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse überhaupt, und der deutschen Schiffahrt insbesondere bittet. Zur nothwendigen Aufhülfe und Sicherung der Schifffahrt bittet der Verein um eine deutsche National-Flagge, um sie der Macht von England mehr zu entziehen, nach dessen Navigazions-Akte jetzt ein preussisches Schiff nur preußische Erzeugnisse, ein hamburgsches nicht meklenburgisches Getreide nach England einführen darf, und um Schutz gegen die Seeräuberey der Barbaresken, deren Gefahr keine Schiffe so sehr ausgesetzt sind, als die deutschen.

Der Tischler König zu Soest in der Grafschaft Mark, auf dessen Gute schon einigemal Feuer ausgebrochen war, fand vor Kurzem an der Thüre eines seiner Gebäude mit Kreide die Worte geschrieben: „Dieses Gebäude soll brennen.“ Diese Entdeckung gab Veranlassung zur nähern Untersuchung und ein Feldwebel, der mit im Hause wohnt, drang besonders darauf, die Hausgenossen, und namentlich die männlichen Dienstboten, über das Geschreibe zu vernehmen. Da ergab es sich, daß die Handschrift die eines 15jährigen Lehrburschen im Dienste des Tischlers war. Die Sache wurde sogleich der Obrigkeit angezeigt; es ward eine weitere Untersuchung auf der Stelle vorgenommen, und dieser noch so junge Bösewicht bekannte, daß er es sey, der alle die früheren Feuersbrünste veranlaßt habe, worunter sieben sehr bedeutende sind.

Paris, vom 8. May.

Bei den Pairs trug neulich der Herzog von Levis an: den König um Vorschlag eines Gesetzes zu bitten, welches auch solchen Personen, die keine Titel haben, erlaubt, ihre Grundstücke in Majorate zu verwandeln. Er schilderte den Nachtheil, welchen die große Zersplitterung der Ländereien habe und behauptete: es gebe schon Ackerstücke, deren mehrere zusammen noch nicht den Flächenraum des Saales der Kammer hielten. Bei solchen Stückchen Land, die mit dem Spaten bearbeitet werden könnten, sey an Fruchtwechsel, Vieh-, besonders Schaafzucht, gar nicht zu denken; nicht an Ausbildung der Landwirthschaft, an Versuche mit Maschinen, an große Verbesserungen zur Austrocknung von Morästen, Bepflanzung von Sandschellen, Eindämmung der Meer-Ufer ꝛc. In Zeiten der Theurung wären die Scheunen der großen Grund-Eigenthümer die Zuflucht der Armen aus Stadt und Land. Die Zerkleinerung der Grundstücke bewirke überdem reißende Fortschritte in der Bevölkerung, die, wenn die Unterhaltsmittel nicht in gleichem Maaße vermehrt würden, ein wahres Volksunglück werden, weil sie die Zahl der Elenden vermehren, und sie

in der Noth allen Versuchen Preis geben, Werkzeuge des Verbrechens und der Unruhen, oder wenigstens eine große Last der Gesellschaft zu werden. Als einen besonders für Frankreich geltenden Grund führte er noch das Wahlrecht an. Auf 30 Millionen Menschen giebt es nur 100,000 Wähler, welche 300 Fr. Steuer entrichten, und 12,000 Wählbare, die 1000 Fr. zahlen. Gehe aber die Zersplitterung des Grund-Eigenthums immer weiter, so würde zwar die Volksmenge in 20 Jahren von 30 Millionen auf 40 gestiegen seyn, hingegen die Zahl der Wähler auf 40,000, und die der Wählbaren auf 6000 vermindert werden. Er verlange nicht Wiederherstellung des alten Lehnwesens, sondern bloß für jeden Hausvater das Recht, über sein Eigenthum so zu verfügen, wie er es dem Wohl seiner Familie am zuträglichsten finde. Freunde revolutionairer Systeme behielten so die Befugniß, ihre Kinder bis zum Stande der Heloten (Sklaven) herabsinken zu lassen; allein rechtliche und aufgeklärte Hausväter gewönnen die Erlaubniß, das Wohl ihrer Nachkommen auch für die Zukunft zu gründen und zu befestigen. „Läßt sich, so schloß der Herzog seinen Vortrag, eine stärkere Bürgschaft für die Fortdauer unserer Staats-Einrichtungen denken, als eine Hierarchie untheilbaren Eigenthums, das in den Familien, wie das Königthum (dieses große National-Majorat), bleibend ist, und abgestuft, von den großen mit Pair-Titeln verbundenen Domainen, zu dem mäßigen Erbstück hinabsteigt, welches seine altväterliche Einhegung sonst nicht gegen den Einbruch der Theilungsgesetze und die Zersplitterungswuth zu schützen vermag?“

Herr Lainé soll jetzt die Grafen-, wie einst die Pair-Würde mit der Erklärung abgelehnt haben: er wolle sich den „Titel“ Lainé nicht rauben lassen. (Lainé zeichnete sich unter Bonaparte durch Freimüthigkeit in der Kammer, und hernach durch Eifer für die Bourbons in Bordeaux aus.)

Als dieser Tage die Herzogin von Angouleme über den Boulevard fuhr, stieß ein Bösewicht die fürchterlichsten Schimpfreden gegen sie aus. Man wollte ihn arretiren, allein sechs seines Gelichters eilten ihm zu Hülfe und er entkam durch die Flucht.

Die Herzogin von Montfort, (Schwester des Königs von Würtemberg) hat ihren Prozeß gegen die französischen Handelshäuser gewonnen, die ihrem Gemahl Hieronymus Bonaparte 2 schöne Landgüter in Touraine gegen Güter im Luccesischen abgetauscht hatten, welche hernach wieder eingezogen worden sind.

Das Commando der vier nächsten Militärdivisionen um Paris ist nun den HH. de la Salle, Bourbon-Souffet, Trogoiff und Walsh übertragen; alle vier sind General-Adjutanten des Grafen von Artois.

Herr Decazes wird etwa den 10ten d. M. hier ankommen. Es scheint beinahe gewiß, daß er mit Bewilligung des Königs den Gesandtschaftsposten zu London ausgeschlagen habe.

Auf Anlaß der Erklärung des gewesenen Königs von Holland, daß die ihm zugeschriebene Geschichte des brittischen Parlaments nicht ächt sey, zeigen die Verleger an, daß ihnen die Handschrift von Hrn. Maugenet de Finey, ehemaligem Sekretair Napoleons, zugestellt worden, der sich für die Aechtheit verbürgt, und den sie jetzt belangen würden.

Alexander Crivel, dem der König jüngst die Gefängnißstrafe erließ, zu der er wegen seiner Schrift: „Schrei des Volks“ verurtheilt war, hat jetzt in einem neuen Flugblatte das neue Wahlgesetz sehr heftig angegriffen, und läßt dies Blatt unentgeldlich vertheilen. Das Journal des debats äußert die Vermuthung, daß die geheime Regierung der Liberalen wohl das Geld dazu hergeben möge.

Seit einigen Abenden, sagt ein hiesiges Journal, sieht man auf verschiedenen Anhöhen von Paris rothe oder grüne Feuer glänzen. Es heißt, daß es Nacht-Signale für die See sind!

Die spanischen ultra-liberalen Blätter sind wegen der manchen Anstößigkeiten, welche sie gegen unsere Regierung enthalten, im südlichen Frankreich verboten worden.

Briefen aus Cadix zufolge sind es 7 Kriegsschiffe, die mit Botschaften an die verschiedenen Provinzen Süd-Amerika's, um sie zum Beitritt zur Verfassung einzuladen, gegen die erste Woche des May's absegeln sollten.

Die Türken wollen jetzt die Ausfuhr-Artikel ihrer Produkte, die immer schwer verzollt

waren (nämlich der Einfuhr gleich), noch höher impostiren und den Franzosen den Vorzug gleicher Behandlung mit der am meisten begünstigten Nation künftig nicht mehr einräumen; dadurch haben die Türken ihre starke Baumwollen-Ausfuhr sehr vermindert.

Manche in Nimes sind in hohem Grade gegen Hrn. Madier de Montjau erbittert, der sich in seiner Petition an die Deputirtenkammer so nachdrücklich gegen sie erklärt, und auf ihre neuen Versuche aufmerksam gemacht hat. Hr. Madier ist, nach dem einstimmigen Zeugniß aller Personen, welche Nimes kennen, ein sehr geschätzter Mann, der dem Könige und seiner Familie in verschiedenen Epochen seit der Restauration große Beweise von Anhänglichkeit gegeben hat.

Zu Grenoble hat ein Hr. v. Maydieu sein Vermögen von 1 Mill. Fr. dem dasigen Hospitale vermacht.

Sir Charles Flint, brittischer Unter-Staats-secretair, ist nicht nach Bagneres, sondern nach England zurück gereiset.

Madrit, vom 29. April.

Der Obrist-Lieutenant San Miguel, Chef des Generalstabes im Corps des Generals Riego, welches bekanntlich am Ende des Januars die Insel Leon verließ und einen Streifzug in das Land unternahm, hat folgende Erzählung dieses Zuges bekannt gemacht, deren einfach historische Darstellung in mehr als in einer Hinsicht merkwürdig ist, und die früheren über diesen Zug verbreiteten Nachrichten berichtiget: Die Unthätigkeit der National-Truppen (heißt es) in San Fernando, und die mißlungenen Versuche auf Cadix hatten den General Quiroga genöthiget, eine bewegliche Kolonne auszusenden, um die Armee mit Lebensmitteln zu versehen, Aufrufe zu verbreiten, einige Truppen, die man schwankend glaubte, an sich zu ziehen und der Welt zu zeigen, daß nicht Furcht es sey, was die Truppen auf der Insel eingeschlossen halte. Riego setzte sich zu diesem Behufe am 27. Januar mit 1500 Mann und 40 Pferden von S. Fernando auf Chiklana in Marsch. Am 1. Febr. Abends war er in Algeziras, wo er mit lebhaften Freudenbezeigungen empfangen wurde, die jedoch nur die Dauer einer Nacht hatten. Am folgenden Tage hatte sich der Enthusiasmus abgekühlt. Zum Unglück zeigte sich auch der Gouverneur von Gibraltar der Sache gar nicht günstig; auch war die Communication mit diesem Platze durch einige Kriegsfahrzeuge abgeschnitten. Nur mit großer Vorsicht erhielt man 1000 Paar Schuhe von dort, und die Hoffnungen, die man nach dieser Seite hin gehegt hatte, giengen in Rauch auf. Um die Bedürfnisse für das Corps und die Truppen in S. Fernando anzuschaffen, mußte sich Riego bis zum 7. Febr. in Algeziras aufhalten; indeß rückte O'donell heran; er hatte schon St. Roch, Los Barios und Tarifa besetzt, ohne einen Angriff zu wagen, den Riego vielmehr selbst beschloß. Ehe er jedoch diesen Entschluß ausführen konnte, erhielt er Nachricht von Quiroga, daß er sich in großer Verlegenheit befinde, mit dem Befehle, das Corps so schleunig als möglich nach S. Fernando zurückzuführen. Er trat am 8. Febr. den Rückzug auf Vejer an, wo er erfuhr, daß der Feind bereits alle Zugänge zur Insel mit wenigstens 6000 Mann besetzt halte. Es blieb nur übrig umzukehren, die Aufmerksamkeit des Feindes zu täuschen und seine zahlreiche Kavallerie in den Gebirgen zu ermüden. Am 14. war er zu St. Roch, wo er von den Freunden zu Gibraltar (wahrscheinlich spanischen Flüchtlingen) erfuhr, daß Malaga für die Sache der Freiheit begeistert sey. Er setzte sich sogleich in Marsch. Am 17. hatte er ein kleines Gefecht mit der O'donellschen Avantgarde zu bestehen, die ihm folgte. Er verlor etwa 100 Mann, die aber meistentheils in den Gebirgen verirrt (wahrscheinlich desertirt) waren. Am 18. Abends war er vor den Thoren von Malaga. Nach einem unbedeutenden Gewehrfeuer zog sich die Garnison auf Velez-Malaga, und Riego zog ein. Die Stadt war erleuchtet, aber kein Mensch und kein Enthusiasmus sichtbar. Am folgenden Tage ward ein Aufruf an die Einwohner erlassen; doch Niemand griff zu den Waffen. O'donell näherte sich, und Riego beschloß, ihn in der Stadt zu erwarten. Man schlug sich in den Straßen und auf dem Marktplatze, aber Riego behauptete die Stadt und O'donell zog sich eine Viertelmeile zurück. Bei der Unentschlossenheit der Einwohner fand Riego rathsam, Malaga am folgenden Tage zu verlassen. Die Nacht zuvor hatten sich

mehrere seiner Offiziere heimlich entfernt. „Der Leser wird bemerken (fügt der Verfasser hinzu), daß sich bis dahin kein Corps mit uns vereiniget hatte; daß Diejenigen, auf die wir rechneten, sich mit uns schlugen; daß keine Gemeinde sich offen für uns erklärte, daß die eifrigsten Freunde unserer Sache nur Wünsche wagten, daß die Hoffnung, das heilige Feuer des Vaterlandes zu verbreiten, erloschen war, kurz daß wir auf keinen Boden rechnen konnten auf dem wir standen, und auf kein Vaterland, als auf uns selbst.“ Riego wollte auf Granada gehen, aber Eguia stand zu Loja, und dem Corps fehlte es an Schuhen, Hemden, kurz an Allem. Er gieng auf Antequera, wo er sich mit den Bedürfnissen für die Truppen versah. Am 24. traf er, nur noch 900 Mann stark, in Caneta le Real ein; hier desertirten zwei Compagnien. Riego beschloß jetzt in den Gebirgen von Ronda einen angemessenern Kriegsschauplatz zu suchen. Bei Ronda fand er die 800 Mann starke Avantgarde O'donells, die er anfangs warf, aber aus einer festen Stellung, die sie an einer Brücke bei Ronda behauptete, nicht vertreiben konnte. Den Plan, in die Gebirge von Ronda zu ziehen, gab er auf, weil ihm ein Hauptmann Osorno Hoffnung machte, daß in Moron und der Umgegend Truppen zu ihm übergehen würden. Er marschirte daher nördlich auf Moron, woselbst sich am 3. März wirklich Osorno nebst 200 Dragonern mit ihm vereinigte; die andern Hoffnungen schlugen fehl. Am 4. ward er auf dem Marsche gegen Kordova von O'donell angegriffen und verlor Viel. Am 7. zog er, noch 300 Mann stark, in Kordova ein, um den Guadalquivir zu passiren und sich in die Gebirge zu werfen. Die Straßen waren mit Menschen angefüllt, deren Schweigen ihre Ueberraschung zu erkennen gab, doch keine weitere Theilnahme. Auf dem Marsche in den folgenden Tagen von O'donell verfolgt, mit Regengüßen, grundlosen Wegen und Mangel kämpfend, gelangte das ganz geschmolzene Korps am 11ten März zu Bienvenedia an, wo man beschloß, sich aufzulösen und zu trennen, weil es unmöglich war, dem Feinde noch irgend einen Widerstand entgegen zu setzen. So gab der Urheber des Aufstandes seine Hoffnungen in dem Augenblicke auf, da der König sie erfüllte. Riego war der Offizier, von dem der Aufstand der Truppen ausging. Er hatte seine Kantonirung zu Las Cabezas mit dem Bataillon von Asturien, welches er kommandirte. Um die Stunde der Messe führte er das Bataillon in die Kirche, woselbst sein Adjutant den Soldaten die Konstitution laut vorlas und sie den Eid auf selbige leisten ließ. Nach dieser Handlung marschirte er mit dem Bataillon auf Arcos, wo sich die dortigen Bataillons anschlossen, und die Generale Calderon und Fournas von ihm verhaftet wurden. Quiroga und O'dali wurden, nebst anderen Offizieren, die wegen ihres Antheiles an dem Aufstande vom 8. Jun. v. J. sich in Verhaft befanden, erst befreit. Riego räumte dem ersten, wegen der Anciennität, den Oberbefehl ein. —

Die Einwohner von Malaga wollen dem General Riego auf dem Platze, wo er sich wider den General O'donell vertheidigte, eine Bildsäule errichten.

Als Arco-Aguero neulich Ihren Majestäten vorgestellt wurde, bezeugte er auch ausdrücklich die Ergebenheit der Armee gegen das königliche Haus, und daß sie nie den ernsten, dem Herzen jedes Spaniers eingegrabenen Grundsatz verläugnen werde, „die Person des Königs sey heilig, und unverletzlich, und keiner Verantwortung unterworfen.“

Die unterzeichneten Beiträge für die Truppen der hiesigen Garnison, um sie für ihr patriotisches Benehmen am 8ten und 9. März zu belohnen, sind zuerst vom zweiten Jäger-Bataillon des ersten Regiments der königl. Garde, und dann von allen übrigen abgelehnt und dem Findelhause zugewandt worden.

Mehrere Provinzen senden jetzt keine Abgaben nach Madrit, indem sie bis zu der Versammlung der Cortes damit warten wollen.

General Freyre hat sich nach seinem Geburtsorte Caromana begeben, wo er von den Einwohnern eben nicht aufs beste empfangen wurde.

St. Petersburg, vom 25. April.

Zur Aufmunterung der inländischen Färbereien und Zitzfabriken ist durch einen Allerhöchst namentlichen Ukas vom 24. März d. J. vorgeschrieben, daß der für baumwollene und

halbbaumwollene Waaren im Tarif unter Litt. a) mit 37½ Cop. und unter Litt. b) mit 1 Rub. 80 Cop. festgesetzte Zoll für das Pfund, nur von den weißen Zeugen dieser Gattung und zwar sowohl von den glatten als den durchwebten mit weißen Rändern erhoben werden soll; daß aber von den farbigen Zeugen unter Litt. a) von allen Farben, von den glatten Zeugen 75 Cop. für das Pfund und von den bunten Zeugen dieser Gattung, auch mit angewebten farbigen Rändern, so wie von den, unter dem Namen Gingam bekannten Zeugen, welche zu den gedruckten und gestempelten Waaren unter Litt. b) gezählt werden sollen, der für letztere festgesetzte Zoll 3 Rub. 60 Cop. für das Pfund zu entrichten sey.

Auf den in der Stadt Rostow in der ersten Fastenwoche gewesenen Jahrmarkt, auf welchem der Zufluß des Volks bis 80,000 Menschen betrug, waren an verschiedenen Waaren für 25,748,630 Rubel gebracht.

Auf die in diesem Jahre in der Stadt Kiew abgehaltenen Contracte und auf den Jahrmarkt waren verschiedene Waaren für die Summe von 686,000 (6,860,000?) Rubel gebracht, wovon für 290,000 Rubel verkauft wurden; auch waren dieselben stark besucht, die dortigen Einwohner erhielten für die Miethe der Häuser 109,000 Rubel, und in die Kron-Casse kamen für Ausfertigung der Kaufbriefe und verschiedener Abmachungen 194,000 Rubel ein.

Bei dem in der Stadt Pskow gewesenen Jahrmarkte, der vor dem verwichenen 8. März seinen Anfang nahm, betrug der Preis der hingebrachten Waaren 627,300 Rubel, wovon für 206,530 Rubel verkauft wurden, für 42,440 Rubel mehr als im verwichenen Jahre. Von den hingereisten Handelsleuten wurden für Miethe der Häuser und Buden laut Contract gezahlt 5770 Rubel.

Auf Allerhöchsten Befehl sollen für die zur Festungs-Arbeit verurtheilten Verbrecher, welche wegen hohen Alters, zerrütteter Gesundheit oder erlittener Verstümmelung zur Festungs-Arbeit unfähig sind, deren Fürsorge aber, ungeachtet ihrer Verbrechen, eine Pflicht der Menschenliebe ist, in verschiedenen Gouvernements-Städten Häuser von der Krone dazu bestimmt oder erbaut werden, um sie daselbst unter Aufsicht zu halten und ihnen die nöthige Pflege zu reichen.

In Folge eines unterm 10ten März erlassenen Ukases sind der Stadt Archangel, in Berücksichtigung der günstigen Lage des dortigen Hafens zu einem bedeutenden Handel mit eigenen Erzeugnissen der nordöstlichen Gouvernements, und als Schadloshaltung für manche Nachtheile, die dem Handel hinderlich sind, als die Entfernung des Orts und das rauhe Klima, folgende Freiheiten und Privilegien ertheilt worden: 1) der sich in Archangel bereits völlig niedergelassenen Kaufmannschaft aller Gilden, so wie der Bürgerschaft, werden zwanzig Jahre alle für die Gilden und die Bürgerschaft vorgeschriebenen Steuern und Abgaben an die Krone erlassen, mit Ausnahme der Abgaben zur Bestreitung der Stadt-Ausgaben und der übrigen Landes-Obliegenheiten; 2) die in die Archangelsche Kaufmannschaft und Bürgerschaft neu Eintretenden, welche entweder Ausländer sind und russische Unterthanen werden oder aus andern Gouvernements sich in Archangel völlig niederlassen und in dem dortigen Hafen und in der Stadt wirklich Handel und Gewerbe treiben, werden gleichfalls von aller Entrichtung der Abgaben und Steuern an die Krone von den Gilden und der Bürgerschaft auf zwanzig Jahre befreit; 3) als Erleichterung für die neu eingeschriebenen Glieder der dasigen Stadt-Gemeinde sollen selbige von den Wahlen zu Stadt-Aemtern, die aus andern Städten auf die ersten drey Jahre, die Ausländer aber auf sechs Jahre befreit seyn; 4) jeder, der sich in Archangel neu etablirt und in die Stadt-Gemeinde einschreiben läßt, ist verpflichtet, der Duma (Stadt-Verwaltung) für ein Jahr, der Kaufmann die Summe Geldes, die er der Krone für das von ihm angegebene Kapital hätte zahlen sollen, der Bürger funfzig Rubel zum Besten der Stadt zu entrichten, außer den nach der gewöhnlichen Repartition zu den Stadt-Ausgaben zu leistenden Abgaben; 5) die Kaufleute dritter Gilde sollen nicht anders in die erste und zweite Gilde aufgenommen werden, als mit Einwilligung der Kaufleute dieser Gilden, der Duma und des Magistrats, worüber insbesondere der Kriegs-Gouverneur die Aufsicht hat; 6) bei jedem Uebergange der

Kaufleute aus einer niedern Gilde in eine höhere bezieht die Stadt-Duma zum Besten der Stadt die einjährigen Abgaben von dem angegebenen Kapital, die die Krone hätte empfangen sollen, außer den zu repartirenden gewöhnlichen Stadt-Ausgaben; 7) die fallit gewordenen Kaufleute können nicht anders in die erste und zweite Gilde der Archangelschen Kaufmannschaft treten, als nachdem sie in jeder der vorhergehenden Gilden fünf Jahre eingeschrieben gewesen sind.

London, vom 6. May.

Am 2ten d. machte der Alderman Wood im Unterhause den Antrag: daß George Edwards, als in die Verschwörung Thistlewood's rc. verwickelt, vor die Schranken gerufen werde. Diesem Antrage widersetzte sich jedoch Hr. Bathurst aus dem Grunde, daß der Alderman eine Criminalbeschuldigung andeute, welche jenen Menschen den hingerichteten Hochverräthern gleichstellen würde, und es nicht angemessen seyn könnte, die Sache blos als einen Bruch der Vorrechte des Hauses zu nehmen. Herr Wood entschuldigte sich mit parlamentarischer Unkenntniß, war aber zufrieden, daß, nach Herrn Bathurst, die Sache vom Parlament, wenn sie in gehöriger Form vor dasselbe gebracht wäre, nicht würde zurückgewiesen werden, indem seine anderweitigen Schritte zur rechtlichen Verfolgung des Edwards nicht wären beachtet worden (Hört! hört!) Er glaube, daß kein Augenblick verloren werden müsse, dieses Menschen, der, den Aussagen nach, mit wahrhaft teuflischen Anschlägen umgehe, und der einzige Schmieder und Anstifter der ganzen Cato-Street-Verschwörung sey, habhaft zu werden. Hr. Hume bat den Alderman bei seiner Motion zu beharren. Es erhelle aus den Aussagen nicht einer, sondern sehr vieler Personen, daß Edwards mit seinen Handgranaten von Haus zu Haus gegangen sey, und bis nur 24 Stunden vor dem 23. Februar zu Ermordung der Königl. Minister angereizt habe. Er sey plötzlich sehr reich geworden, habe Waffen von jeder Art und wo er sie nur bekommen können, gekauft u. s. w. Hr. Brougham rieth aus gesetzlichen Gründen von der Motion ab, obgleich er es unverantwortlich fand, daß man den würdigen Alderman mit seiner gut gemeinten Anzeige habe verspotten wollen. Er nahm Edwards für einen Kundschafter der Regierung, dessen Angaben, wie er von Lord Sidmouth selbst wisse, höchst nützlich und wichtig gewesen seyen. Wo solche Verbrechen, wie die des Thistlewood ausgebrütet werden könnten, wären Regierungsspione nicht zu entbehren, obgleich Edwards, wenn er seine Befugniß überschritten habe, allerdings verantwortlich seyn müsse. Nachdem sich Hr. Canning noch über die Sache geäußert, und den Vorwurf, daß man Hrn. Wood lächerlich machen wolle, abgelehnt hatte, nahm dieser seine Motion zurück.

Das Haus verwandelte sich in einen Subsidien-Ausschuß und der Kanzler der Schatzkammer schlug vor, dem Könige lebenslänglich zur Unterhaltung seines Hauses und der Würde der Krone 850,000 Pfd. Sterl. jährlich für Großbrittannien, vom Ableben des verstorbenen Königs an, so wie 270,000 Pfd. Sterl. für Irland, beides von dem cons. Fonds zahlbar, zu bewilligen. Sir H. Parnell und Oberst Davis bemerkten, daß so sehr beträchtliche Bewilligungen nicht gleichsam gewohnheitsmäßig und ohne Diskussion geschehen sollten, da bei der Lage des Landes nichts wesentlicher seyn könne, als die Einnahme der Krone genau zu prüfen. Auch Lord A. Hamilton wollte die Diskussion sofort eröffnet wissen. Die Minister aber bemerkten: es sey gebräuchlich, und dießmal sogar mit der Opposition förmlich verabredet, die Diskussionen erst bei Abstattung des Berichts des Ausschusses vorzunehmen; und so wurden die Resolutionen einstweilen adoptirt. Im Lauf der Unterredung erwähnte Hr. Vansittart, die der verstorbenen Königin vom Parlament bewilligten 58,000 Pfd. Sterl. wären nicht auf die Civilliste, sondern auf den cons. Fonds angewiesen worden, und es könne jetzt derselbe Gang genommen werden.

Am 3. legte Hr. Stuart Wortley dem Unterhause eine Bittschrift vor, von Wollenstrumpf-Fabrikanten zu Nottingham, und bemerkte bey diesem Anlasse, daß seine Meinung über die jüngste Zollerhöhung auf fremde Wolle rc. nicht allein unverändert sey, sondern daß alles was er seither gehört und gesehen habe, ihm die

Grausamkeit und Unklugheit derselben bestätige. (Hört!) — Lord Milton erhielt zugleich die Erlaubniß zum Druck einer ähnlichen Bittschrift mehrerer, mit dem Wollengewerbe in und um Leeds interessirter Kaufleute und Manufacturisten, deren Unterschriften zwar, wie er erwähnte, weniger zahlreich wären; allein nur, weil bey dem beunruhigten Zustande von Yorkshire eine öffentliche Versammlung, oder auch nur das Sammeln von Namen, nur zur Vermehrung der herrschenden Gährung dienen möchte. Dieses sey aber nicht der Zweck der Bittsteller; nicht Unruhen, sondern Abhülfe begehrten sie: und zwar den Widerruf einer Taxe, die nicht allein den klarsten Grundsätzen der Staatswirthschaft, sondern, er möchte sagen, auch dem verbürgten Wort der Regierung entgegen sey. Als eine Finanzmaaßregel sey sie ganz fehlgeschlagen, und nur vor wenigen Monaten sey einem der bedeutendsten Häuser bloß wegen dieser Auflage auf das Einbringen fremder Wolle, der Abschluß eines Contrakts zur Bekleidung eines großen Theils der russischen Armee entgangen. Der Kanzler der Schatzkammer sagte: die Sache werde, wenn sie zur Verhandlung vor das Haus komme, die größte Beachtung finden. Uebrigens lasse sich nicht behaupten, daß die Taxe als Finanzmaaßregel bereits versucht sey, da noch kein Jahr seit ihrer Anwendung verlaufen wäre; zur Zeit ihrer Verordnung sey ein großer Vorrath von ausländischer Wolle gewesen.

Am 4. überreichte Herr Wilson dem Hause ebenfalls eine ähnliche Petition der Londoner Woll-Manufacturisten und Kaufleute in diesem Zweige, in Betreff des erhöhten Eingangszolles von ausländischer Wolle, welche Petition er mit den gleichen Gründen unterstützte, die Tags vorher Lord Milton gegen die Wolltaxe angeführt hatte. „Es sey ihm — sagte Hr. Wilson noch — eine unveränderliche Wahrheit, daß eine neue Auflage auf rohes Material nicht zu rechtfertigen sey, es müßte denn das Gewerbe im blühenden Zustande seyn.“ Er wurde hiebei von Hrn. Alex. Baring unterstützt, und die Petition zum Drucke beordert. Letzterer kündigte übrigens auf Montag eine allgemeine Petition der Londoner Kaufleute wider die Beschränkungen an, unter denen der Handel leide.

Am 4. Morgens stattete die Herzogin von Gloucester der Herzogin von Kent einen Besuch ab, und verfügte sich dann mit derselben und deren Töchterchen zu Sr. Majestät in den Pallast, wo sich auch der Herzog und die Herzogin von Clarence und die Prinzessin Sophia einfanden. (Die Herzogin von Kent kann daher nicht in Brüssel angekommen seyn.)

Wenn man dem Gerüchte Glauben beymessen kann, so ist Se. königl. Hoh., der Herzog von Sussex, zum Vicekönig von Irland an die Stelle des Grafen von Talbot ernannt worden.

Im amerikanischen Congresse schlug Herr Randolph vor: daß das Haus sich vertage, um der Bestattung des Seehelden Decatur beizuwohnen, und die Mitglieder bis zu Ende der Sitzung Flor um den Arm tragen sollten. Allein er nahm den Antrag zurück, auf die Bemerkung: daß der Zweikampf eine den göttlichen und Landesgesetzen trotzende Handlung sey. Decatur und Barrow hatten in einer Entfernung von 8 Schritten Kugeln gewechselt, auch Beide getroffen. (In der Provinz Neuyork, wo eigentlich das Duell vorgefallen, ist jeder Duellant von Staatsämtern ausgeschlossen; nach einer Verfügung, zu der vor einigen Jahren der Tod des Obersten Burr Anlaß gab.)

Nach Briefen aus New-York vom 6. April war der spanische Botschafter, der General Don Francesko Vives, nebst dem Obersten Sanchez Biddo und einigen anderen Offizieren nunmehr daselbst angekommen. Um so weniger Schwierigkeit dürfte jetzt der Vorschlag des Präsidenten der vereinigten Staaten finden, die wegen der Floridas zu nehmenden Maasregeln noch auszusetzen.

Hiesige Blätter enthalten die Nachricht, daß man zu Neu-York eine Maschine verfertigt habe, welche die Straßen reinige: sie thut so viel als 40 Menschen und kehrt nicht allein die Straße, sondern bringt den Koth auch in Haufen zum Wegfahren.

Nachtrag zu No. 60. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 20. May 1820.)

Vermischte Nachrichten.

Die Equipage, deren sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich und J. Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Clementine zu ihrer gegenwärtigen Reise bedienen, besteht für Sie und Ihr Gefolge aus 28 Wagen, zu welchen überhaupt 138 Pferde erfordert werden.

Der Prinz von Oranien, heißt es in öffentlichen Blättern, versäumt es nie, den Kammer-Debatten beizuwohnen, sobald irgend eine für den Staat wichtige Frage der Gegenstand derselben ist. Se. k. Hoh. hat die Ueberzeugung, daß die National-Tribüne für einen Prinzen die beste Schule ist, um ihn daran zu gewöhnen, Wahrheiten zu hören, denen er sein Ohr nie verschließen darf, wenn er die Wohlfahrt seines Volkes aufrichtig wünscht.

In dem neu angelegten öffentlichen Garten auf der geebneten Burgbastion zu Wien wird auf Befehl des Kaisers ein prächtiger Tempel nach dem Muster des Theseus-Tempels zu Athen erbaut werden, in welchem die von Canova verfertigte Gruppe des Theseus aufgestellt werden soll.

Laut Nachrichten aus Ollmütz ist das, dieser Stadt gehörige, Dorf Nebotein in der Nacht vom 23. auf den 24. April unter einem starken Sturmwinde in einigen Stunden beinahe gänzlich abgebrannt. 121 Häuser mit den dazu gehörigen Scheunen und Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen. Nur 7 Häusler und ein Bauer, von deren Wohnungen der Wind die Flammen hinweg wehte, dann die Kirche, durch ihre Höhe geschützt, und die Pfarrei, gedeckt durch die Kirche, entgingen der Wuth des mit dem Winde sich hinwälzenden Feuers. Die Flamme sprang von einem Strohdach auf das andere, während der größte Theil der Einwohner noch im tiefen Schlafe lag. Die Unglücklichen konnten sich kaum halb bedeckt retten. Zwölf Personen haben ihr Leben eingebüßt; ihre verbrannten Leichname wurden den 25. April begraben; 30 Pferde, 48 Stück Rindvieh, 215 Schweine, und eine große Menge kleinerer nützlicher Hausthiere waren überdieß in den Flammen umgekommen.

Wegen seines Antheils an Herausgabe der russischen Sammlung der Naturwissenschaften und Heilkunde hat der Professor Burdach zu Königsberg vom Kaiser Alexander einen prächtigen Brillantring erhalten.

Zu London ist der Herzog von Holstein-Augustenburg angekommen und Sr. Maj. dem König in einer Privat-Audienz vorgestellt worden.

Wie man aus Westindien versichert, sind die meisten Truppen des spanischen Gen. Morillo Südamerikaner, die von der Freiheit des Vaterlandes wenig hoffen.

Zu Montreal in Kanada hatte man am 23sten Nov. v. J. bei einem heftigen Sturme einen Regen, wo das Wasser völlig wie schwarze Dinte aussah.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten ꝛc.

Nachrichten aus Corfu zufolge ist in der Nähe der Insel Santa Maura vor Kurzem eine kleine, bisher noch nie bemerkte, Insel gefunden worden, deren Entstehung einige mit den ununterbrochen fortgesetzten Erderschütterungen zu Santa Maura in Verbindung bringen wollen. Die englische Corvette Ald, Capt. Smith, ist dahin abgegangen, um diese Insel näher zu untersuchen, und ihr, wenn sie wirklich neu entstanden ist, den Namen Lauderdales Rock beizulegen. Der Zustand der Insel Santa Maura selbst ist über alle Beschreibung bedauernswerth; die Erde ist daselbst in einer fortwährenden Oscillation, so daß kein steinernes Haus verschont geblieben ist, und die wenigen, die nicht, wie die Kasernen, bereits zusammengestürzt sind, stündlich den Einsturz drohen, und sich schon jetzt ohne Dächer befinden, indem alle Dachziegel herabgeschüttelt worden. Eine der heftigsten Erschütterungen hatte am 6. April d. J. Statt, und war in einem sumpfigen Theile der Umge-

bung der Stadt von starkem Schwefelgeruch begleitet.

Ueber die neuesten Ausbrüche des Vesuvs. (Neapel vom 24. März.) „Seit dem 1. März wirft der Vesuv durch seinen Krater starke und viele Steine aus, so daß es gefährlich ist ihn zu besteigen; die Ergießungen der Lava haben sich kurz aufeinander vermehrt. Am 11. zeigte er sich in einer außerordentlichen Thätigkeit. Explosionen, welche man oft auf vier Meilen in die Runde hörte, verkündeten irgend eine merkwürdige Erscheinung. Der Ritter v. Gimbernat, die Gräfin Bathiany v. Scerlecz und der Ritter v. Menz, Secretair der k. k. österreichischen Gesandtschaft zu Neapel, machten die Reise miteinander um die vulkanischen Phänomene in der Nähe zu betrachten. Ein fürchterliches und ununterbrochenes Donnern begleitete die Reisenden auf ihrem Wege. Halbweges der Höhe des Vesuvs wurden sie plötzlich durch die Heftigkeit der Auswürfe von Steinen aus dem Krater, der sie auf mehr als 500 Klafter dahin schleuderte, aufgehalten. Sie fielen röthlich, gleich glühenden Kohlen, in einer Minute wenigstens einmal und bei Tausenden nieder, einige ganz nahe bei den Reisenden, und wogen wohl einige Pfunde. Ungeheure Rauchsäulen, die das Ankommen dieser vulkanischen Bomben zu sehen verhinderten, machten den Aufenthalt äußerst gefährlich, der schon schrecklich durch das gräßliche Gekrache der fortwährenden Explosionen war; die Führer wurden erschreckt, und verlangten das Vorhaben aufzugeben, weil man offenbar dem Untergang entgegen ginge. Trotz ihrer Angst und ihrer Einwürfe beschloß man auf dem Vesuv selbst den Ausbruch, der sich auf so außerordentliche Art angezeigt hatte, abzuwarten. Die muthvolle Gräfin Bathiany gab mit folgenden Worten dem Entschlusse den Ausschlag: „Der Vesuv wäre zu schön, als daß man ihm den Rücken kehren könne." Man zog sich aus dem Bereiche des Steinauswurfs zurück, und drang durch einen schwierigen Umweg nach der Quelle des Lavastromes, der seit dem 25. November 1819 fließt; man kam dort glücklich und in dem Augenblicke an, als der Vulkan der Sonne das glanzvolle Schauspiel ihres Feuers abborgte. Die Lava strömte an diesem Tage rascher als sonst. Die Breite ihres Feuerbettes war bei ihrer Ausmündung 10 Schuh, sie selbst floß wie Wasser im höchsten Grade flüssig fort, und stürzte sich unter einem Böschungswinkel von 60 Grad über eine Abdachung von mehr als 1500 Klafter, wo sie sich sodann über 30 Fuß nach den schwarzen Seitenwänden des Berges zu ausbreitete. Der Anblick dieses Feuerstroms war höchst imposant. Doch ein anderes noch außerordentlicheres Schauspiel zeigte der Krater selbst. Unaufhörlich warf er ungeheure Feuerbüschel empor, die aus ganz glühenden großen Steinen bestanden, und nach der Berechnung, die Herr v. Gimbernat rücksichtlich der Zeit ihres Zurückstürzes machte, auf 300 Klafter in verticaler Richtung in die Luft geschleudert wurden. Ueber den ganzen Abhang des Kegels rollten diese Steine zahllos nieder, als eben so viele feurige Lawinen, von unvergleichlicher Herrlichkeit. Dies Schauspiel währte fast ununterbrochen; denn kaum war dies Feuerspeien zu Ende, als schon wieder ein neues erfolgte, wo ganze Feuersäulen von ungeheurer Höhe herauf geschleudert wurden. Zwischen dem einen und andern Auswurfe vergingen selten 10 Secunden. Der Umfang der ausgeworfenen Glutmasse war ungefähr dem des Kegels des Vesuvs gleich. Die schief ausgeschleuderten Steine beschrieben Parabeln, deren Sehnen mehr als 1000 Klafter betrugen, und fielen in Masse in das Thal, das den Vesuv von der Somma trennt, nieder, nachdem sie über den Gipfel des alten Kraters, auf dem JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich die Nacht des 21sten Juny v. J. in Beschauung eines ähnlichen, aber bei weitem nicht so heftigen Ausbruches zubrachten, geflogen waren. Um das erhabenste Schauspiel, was die Natur dieser Erde erzeugt, noch besser zu genießen, beschloß man auf dem Vesuv so lange als möglich zu bleiben; aber die Führer, deren zwölfe waren, erschreckt durch das Getöse der immerwährenden Ausbrüche, und durch das fürchterliche Brüllen und Dröhnen des Vulkans, nahmen die Flucht, und verließen feig die Reisenden, unter denen eine ungarische Frau war, die zum ersten Male den Vesuv sah, und, ihnen mit

muthigem Beispiele vorangehend, Jedem einen Piaster anbot, wenn sie bei ihr blieben. Der treue Salvatore allein verharrte auf seinem Posten. Um zu gleicher Zeit die Strömung der Lava und die Steinauswürfe des Kraters beobachten zu können, erstieg man eine Erhöhung, welche die Schlacken über einer Höhlung gebildet hatten, aus deren Innerm der Feuerstrom floß, wie das Wasser aus einer gewölbten Wasserleitung fließt. Durch Ritzen hindurch sah man hinab in den unter dieser vulkanischen Brücke glühenden Abgrund, und daraus stiegen Dünste auf mit stärkerem Geräusche, als dem durch Feuerspritzen erzeugten. Auf dem Gipfel des Hügels, der ein Krater im Kleinen war, stiegen beständig Flammen von schönster blauer Farbe auf, die von Verbrennung schwefelsauren Gases zeugten, und in die Lüfte kleine Glutkohlen schleuderten. Herr v. Gimbernat brachte über eine dieser Ritzen der Höhlung eine Vorrichtung an, die er zur Auffammlung von Dünsten der Lava eingerichtet hatte; er erkannte sie für Seesalz, zum Theil im flüchtigen Zustande, und zum Theil zersetzt, aus dem sich schnell eine ungeheure Menge Salzsäure, mit Schwefelsäure vermischt, entwickelte. Auf der Lava selbst (obgleich bei einer Hitze von 27° Reaum., die sie auf 12 Schuh von ihrem Bette von sich gab), machte er Versuche mit Salpeter, der sich aber nicht darauf entzündete, wie wenn man ihn auf glühende Kohlen streut, sondern sich verflüchtigte, ohne zu verknistern, wie es bei einem, auf glühendes Eisen gestreuten Salpeter der Fall ist. Die Unverbrennlichkeit des Salpeters auf dem Lavafeuer, die Jedermann, der nicht Chemiker ist, in Erstaunen setzen muß, ist eine Erscheinung, welche die Chemiker wohl vorhersahen, weil die Lava eigentlich nicht brennbar, sondern das Verbrannte aus der vulkanischen Feueresse selbst ist. Während die Versuche vorgenommen wurden, und man mit jenem Entzücken, das selbst Gefahren vergessen macht, die außerordentliche Thätigkeit des Vesuvs bewunderte, schrie, wachsam über das Wohl seiner ihm anvertrauten Reisenden, die auf jener schauerlichen Höhlung saßen, der Führer Salvatore auf: „Rettet Euch.... es bebt der Berg... er erhebt sich unter meinen Füßen!" Auf diesen Schreckensruf zogen die Herren v. Gimbernat und Menz die Gräfin Bathiany, welche kühnen Muthes die Gefahr verkannte, mit sich fort vom Platze, dem der Ausbruch drohte, verkündet durch die stärkere Hitze, und die schneller sich entwickelnden Dämpfe. Kaum zwanzig Schritte waren sie hinweg, so stürzte schon der Hügel, auf dem sie nun drei Stunden zugebracht, in sich selbst zusammen nieder in der Lava Strömung mit fürchterlichem Schall, und es that sich ein grauenvoller Feuerschlund auf, aus dem heraus großen Massen Lava wogte, ein anderes Bett sich wählend als das alte, und bildend einen neuen Strom, der mehr als 1000 Klafter in kaum 6 Stunden Zeit durchfloß. Das grauenvoll Schreckliche, das gräßlich Schöne dieses Ausbruchs, entstanden so zu sagen unter den Füßen einer unerschrockenen Frau, und zweier Männer, die um ihre Neugierde zu befriedigen, sich einer Katastrophe aussetzten, die sie ihr noch dazu vorausgesagt, alles dies läßt sich kaum ausdrücken. Dieser Gefahr entronnen, Nachts 1 Uhr, mußten sie bei dem gefahrvollen Niedersteigen, in dicker Finsterniß, zwischen Schluchten und Abgründen neue bestehen. Jene feigen Führer, die vier Stunden vor dem Ausbruche entflohen waren, hatten die Fackeln gestohlen, und so leuchtete denn nur das Feuer des Vesuvs, in einer Nacht, in der die Natur ihre stärksten Gegenkräfte, Feuer und Schnee, der sich im Moment des Ausbruches bildete, entwickelt hatte. Unmittelbar nach dieser großen Lava-Ausströmung nahmen das Steinauswerfen und die Explosionen im Krater ab, letztere hörten am Morgen des 12. März ganz auf. An ihre Stelle trat ein Auswerfen eines ungeheuern Staubes, wie von Kohlen oder vulkanischer Asche, der sich zu einer großen Höhe, in sehr dichten Wirbeln erhob, und von dem Winde auf mehrere Meilen weit hingetrieben wurde. Eine große Menge dieser Asche fiel den 13ten auf Neapel und über Posilipo hinaus herab. Den 17ten fiel sie noch häufiger auf Pompeji, und bis Sorrento nieder. Herr v. Gimbernat war gerade damals zu Pompeji und stellte eine Vergleichung wirklicher vesuvischer Asche, mit den dafür ausgegebenen Materien, welche diese Stadt überdeckten, an, und fand darin

keine Aehnlichkeit, so daß diesmal die Natur kein günstiges Zeugniß für die schwankende Ueberlieferung der Geschichtschreiber, über den Untergang von Pompeji und Herkulanum, ausstellte. Die Aschenauswürfe dauerten acht Tage wenig unterbrochen fort, und während dem wuchs die Lava durch mehrere Ergießungen ziemlich an; auch stiegen Flammen häufig, jedoch mit sehr wenigen Steinen, aus dem Krater auf. Den 19ten um 8 Uhr Abends begannen die Ausbrüche mit erneuerter Heftigkeit, und dieselbe Mündung, die sich vom 11ten auf den 12ten geöffnet hatte, spie ungeheuer viel Lava aus. Dieser Strom übertraf alle vorhergehenden, die man seit 15 Monaten erlebt hatte. Er verbreitete sich äußerst schnell über einer Fläche von beinahe 400 Fuß Breite. Glücklicherweise ging dieser breite Feuerstrom gleich einer Theatererscheinung schnell vorüber, denn plötzlich stand er still; wäre dieß der Fall nicht gewesen, so läge das arme Torre del Greco in Asche. Am Morgen nach diesem außerordentlichen Ausbruche, schien die Lava schon erloschen, und man hätte aus der Ruhe des Berges schließen können, daß er sich von der seit dem 20. Octbr. 1818 bisher entwickelten angestrengten Thätigkeit erholen würde. Doch diese Ruhe war nur scheinbar. Die Lava kam am 21sten Abends zehn Uhr neuerdings zum Vorschein, und zwar eben so häufig als die vorigen Tage, aber aus einer neuen, etwas tieferen Mündung. Am 22sten untersuchte Herr v. Gimbernat den Ort, wo er so glücklich am 11ten weggekommen war. Er stieg von dem äußersten Ende bis zur Quelle des gegenwärtigen Lavastromes hinauf, immer hinschreitend über jene Lava, die am 19ten ausgeflossen war; er fand sie hinreichend erkaltet, um sie betreten zu können, obgleich sie noch immer 25° Reaumur zeigte. Als er an dem Orte ankam, wo unter seinen Augen zwölf Tage früher der Ausbruch Statt hatte, erstaunte er über die dort gefundenen Veränderungen. Auf der Stelle, wo die Gräfin Bathiany der Wuth des Vesuvs trotzte, hatte sich ein Krater geöffnet, aus dessen Mitte sich zwei konische Hügel von Schlacken, davon der eine etwa 70 der andere 50 Fuß hoch seyn kann, erhoben. Der Umkreis des Spaltes, aus dessen Mitte in einer Nacht diese beide Kegel erstanden, beträgt ungefähr 400 Fuß. Die ganze Oberfläche dieses neuen Kraters, des Nachbildes des großen, ist auf die bewunderungswürdigste Art mit salzigen Anschießungen von den verschiedensten Farben, und nach allen Graden mit gelblicher, grüner und rother Oxidation (wie sie das schwefel- und salzsaure Eisen zeigen) überdeckt. Nicht leicht kann man sich etwas Interessanteres und Merkwürdigeres denken, als die Vereinigung der bizarren und malerischen Gestaltungen, die man im Innern des Kraters, und in den Erschaffnissen des Vulkans, die darin aufgehäuft sind, erblickt. Das Merkwürdigste ist das Seesalz, welches man in großer Menge sublimirt, und mit schwefelsaurem Natrum vereinigt, darin findet; ein Umstand, der dem Hrn. v. Gimbernat ein Beweis vom Zufluß des Meerwassers als eines hauptsächlichen vulkanischen Agens zu seyn dünket. Das plötzliche Erscheinen aller dieser Wunder, als Folgen des Ausbruches vom 11. März, hat zum Zusammenflusse vieler Reisenden nach dem Vesuve viel beigetragen, und spannt vorzüglich die Erwartung der Naturkundigen, die nicht unbefriedigt bleiben dürfte, da der Krater, obwohl seit zwei Tagen weniger, dennoch immer sich höchst thätig beweiset."

Rückblicke auf Begebenheiten in der Vorzeit.

1347 den 20. May.	Errichtung des guten Staats zu Rom von Nicola Gabrino.
1798 — • —	Sieg des französischen Generals Muscard über Cook bei Ostende.
1815 — • —	Uebergabe des Königreichs Neapel an Oestreich.

Unsere am 14ten d. M. vollzogene Verlobung haben wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, und uns zugleich ihrem gütigen Wohlwollen bestens zu empfehlen.

Breslau den 20. May 1820.

Friedr. Wilh. Promnitz.
Marie Louise Roland.

Die vollzogene Verlobung meiner zweiten Tochter Charlotte, mit dem Königl. Geheimen Regierungs-Rath Herrn Roitzsch zu Liegnitz, beehre ich mich meinen verehrten Verwandten und Freunden gehorsamst anzuzeigen.
Schweidnitz den 20. May 1820.

Neumann, Königl. Commissions-Rath.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, ihre den 16ten d. M. vollzogene Verbindung allen ihren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Warmbrunn den 17. May 1820.

Friedrich Graf v. Praschma, Königl. Preuß. Major.
Johanna Hedwigis Gräfin Praschma, geborne Gräfin Schaffgotsch.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, hochverehrten Gönnern und theilnehmenden Freunden hiedurch ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Ratibor Ihrem uns stets schätzbaren Andenken und freundschaftlichen Wohlwollen.
Breslau am 18. May 1820.

Anton und Julie Scheyde, geborne Scholz.

Heute wurden wir Frau und Mann. Dieß unsern Gönnern, Freunden, Bekannten und Verwandten, denen wir uns zu fernerer Huld, Güte, Wohlwollen und Freundschaft unterthänigst und gehorsamst anempfehlen.
Brieg den 16. May 1820.

Anna Rosa Elisabeth verwittwete Magazin-Assistent Ueberschär, geborne Passeck.
Der Justitiarius Wzetynski.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit gehorsamst an.
Mittel-Langendorff den 16ten May 1820.

von Diebitsch.

Die gestern Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, gebe ich mir die Ehre Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Bingerau den 18. May 1820.

von Poser.

Die gestern Nachmittag um 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, gebohrne Wenzke, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau den 18. May 1820.

Böhm.

Sanft entschlummerte gestern Nacht um 12 Uhr in ihrem 80sten Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung meine gute Mutter, die verwittwete Frau Friederike von Debschitz geb. von Raefe. Unter Verbittung der Beileidsbezeugungen zeigt diesen Todesfall entfernten Anverwandten und Freunden ergebenst an

der Landes-Aelteste
C. S. von Debschitz.

Polenkschin den 17. May 1820.

Tief von Schmerzgefühl gebeugt zeigen wir unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: daß von unsern drei am Scharlach-Fieber sich krank befindenden Söhnen heut Abend um 8½ Uhr, den Jüngsten Albert von 2¼ Jahr an der gefährlichen Wirkung dieser Krankheit, und hinzugetretnen Hirn-Entzündung, nach einem 24stündigen Leiden das Todesloos traf.
Sulau den 17. May 1820.

Der Königl. Post-Commissarius und Steuer-Controlleur Guttke nebst Frau, geborne Bussen.

Im tiefsten Schmerz erfülle ich die traurige Pflicht, den heut Morgen um halb 6 Uhr in Pommerswitz erfolgten Todesfall meiner Frau gebornen von Pelcherziem, im 24sten Lebensjahre, nach 5monatlichen Leiden, an einem auszehrenden Fieber theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Alt-Windorff den 12. May 1820.

Wilhelm von Rottenberg.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Flotow, G. von, Versuch einer Anleitung zu Fertigung der Ertrags-Anschläge über Landgüter, besonders über Domainen. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Hufeland, C. W., praktische Uebersicht der vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands, nach eigenen Erfahrungen. 2te vermehrte Auflage. 8. Berlin. Broschirt 1 Rthlr. 10 Sgr.
Meckel, A., Beiträge zur gerichtlichen Psychologie. 1stes Heft. gr. 8. Halle. 25 Sgr.
— — J. F., Handbuch der menschlichen Anatomie. 4r Band. gr. 8. Halle. 3 Rthlr. 10 Sgr.
Möncherey, die, oder geschichtliche Darstellung der Kloster-Welt. 3ten Bandes 1ste Abtheilung. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Schiller, F. von, Gedichte. 2 Theile. Mit 1 Kupfer. Stereotyp-Ausgabe. 16. Leipzig. Geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.
Montalembert, Marquis von, die Vertheidigung stärker als der Angriff, oder die Befestigung mit rechtwinklicher Bestreichung. Aus dem Französischen von J. G. von Hoyer. 4 Bände. gr. 4. Berlin. 22 Rthlr. 15 Sgr.

Von der
Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von J. S. Ersch und J. G. Gruber
ist nun der 4te Theil, welcher die 2te Lieferung schließt, angekommen; die resp. Pränumeranten werden daher ersucht, denselben abholen und die Pränumeration auf die 3te Lieferung oder den 5ten und 6ten Theil entrichten zu lassen.

Angekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorff; Hr. Baron v. Troschke, von Militsch; Hr. Barchwitz, Kaufmann, und Hr. Kopisch, Kaufmann, beide von Schmiedeberg; Hr. Baudouin, Kaufmann, von Berlin; Hr. Gunding, Kaufmann, von Rotterdam; Hr. Fischer, Gutsbesitzer, von Neuhoff. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Beust, Landesältester, von Schalkau. — Im goldenen Baum: Hr. Cramer, Domainen-Rath, von Egeln. — In den drei Bergen: Hr. Alt, Kaufmann, von Berlin. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Graf v. Reichenbach, von Brustave; Hr. Besser, Kaufmann, von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Avers, Rittmeister, von Namslau; Hr. Hauer, Kaufmann, von Stettin. — In der Neisser Herberge: Hr. v. Donat, Kaiserl. Russ. Hauptmann a. D., aus Rußland. — Im goldenen Scepter: Hr. Fritsch, Gutsbesitzer, von Glieschwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Scholz, Justiz-Commissions-Rath, von Ratibor, in No. 1374.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 18. May 1820.

Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. 10 D'.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 8 D'.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 D'.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 10 D'.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 11 D'.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 1 D'.
Gerste	- Rthlr. 29 Sgr. 1 D'.	—	- Rthlr. 25 Sgr. 9 D'.	—	- Rthlr. 22 Sgr. 6 D'.
Hafer	- Rthlr. 22 Sgr 10 D'.	—	- Rthlr. 21 Sgr. 8 D'.	—	- Rthlr. 20 Sgr. 7 D'.

(Sommer-Abend-Concert-Anzeige.) Allen hochgefälligen Freunden der Tonkunst und gütigen Theilnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich wieder 8 große Vocal- und Instrumental-Concerte, an acht hintereinander folgenden Sonnabenden, Abends um 7 Uhr, in dem vor dem Schweidnitzer Thore gelegenen Garten des Coffetier Herrn Liebich, veranstalten werde; wozu ich Hochdieselben höflichst einzuladen mir die Ehre gebe. 1) Wenn ich bei diesem Unternehmen durch eine gefällige Subscription gedeckt werde, so können diese Concerte den 27sten May a. c. ihren Anfang nehmen. 2) Der Subscriptions-Preis zu diesen acht Concerten ist 1 Rthlr. 16 gGr. Cour. à Person. 3) Wer nicht subscribirt, zahlt am Entree

8 gG. Cour. 4) Die erhaltenen Entree-Billets müssen der Ordnung und Uebersicht wegen an jedem Concert-Abende durchaus vorgezeigt werden. 5) An diesem Tage wird Niemand ohne Unterschied der Person der freie Zutritt ohne Vorzeigung eines Billets gestattet. Breslau den 19. May 1820. Schnabel, Dom-Capellmeister.

(Bekanntmachung zur öffentlichen Verpachtung der im Wohlauschen Kreise belegenen Domainen-Güter Tann- und Reichwalde.) Die im Wohlauschen Kreise belegenen Domainen-Güter Tann- und Reichwalde nebst der dazu gehörigen Zins-Dorfschaft Althoff sollen von Johanni d. J. ab auf 6 nach einander folgende Jahre durch Meistgebot unter zu Grunde legen eines Minimum von 1200 Rthlr. in Pacht ausgethan werden, wozu der Termin auf den 10ten Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem Locale der unterzeichneten Königl. Regierung vor dem Regierungs-Rath Noeldechen ansteht. Cautionsfähige und mit den gehörigen Zeugnissen über ihre wirthschaftlichen Kenntnisse versehene Pachtlustige haben sich in diesem Termin zu melden, und können vorher die bei dieser Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen und den der Information wegen ausgelegten Pacht-Anschlag von heute an zu jeder schicklichen Zeit in unserer Domainen-Registratur einsehen. Breslau den 13. May 1820. Königl. Preußische Regierung.

(Avertissement.) Der zur Veräußerung der zum Königl. Domainen-Amte Parchwitz gehörigen 7 Vorwerker Parchwitz, Leschwitz, Pirl, Spittelndorf, Ober-Koitz, Mittel-Koitz, Jürtsch, und der dazu gelegten Forstflächen am 20. März d. J. angestandene Licitations-Termin hatte die erwarteten Resultate nicht gegeben. Es ist daher ein anderweiter Termin zum meistbietenden Verkauf oder zur Vererbpachtung, oder sofern der Verkauf oder die Vererbpachtung nicht erzielt werden könnte, zu deren Zeitverpachtung auf 6 bis 9 Jahre ein nochmaliger Bietungs-Termin und zwar vom 12. Juny d. J. ab früh um 8 Uhr vor dem Departements-Rath, Regierungs-Rath Herrn Noeldechen, als hierzu ernannten Commissario in dem Königl. Domainen-Amts-Schlosse zu Parchwitz anberaumt worden. Kauf-, Erbpachts- oder Zeitpachts-Liebhaber werden hiermit eingeladen, in gedachtem Licitations-Termine vor dem ernannten Commissario zu erscheinen, sich zunächst über ihre Zahlungsfähigkeit, durch Vorlegung geldgleicher Papiere zur eventuellen Sicherheits-Bestellung auszuweisen, und dann ihre Gebote abzugeben. Mit dem Verkauf oder der Vererbpachtung des Vorwerks Jürtsch wird am 12. Juny c. der Anfang gemacht. Am 13. Juny c. soll die Veräußerung von Ober- und Mittel-Koitz erfolgen, am 14. Juny aber mit der Veräußerung von Pirl und Spittelndorf fortgefahren, und am folgenden Tage die Veräußerung der Vorwerke Leschwitz und Parchwitz abgehalten werden. Die Haupt-Ertrags-Anschläge und Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit sowohl in der Regierungs-Domainen-Registratur allhier, als auch im Königl. Domainen-Amte Parchwitz eingesehen werden. Ueber die örtlichen Verhältnisse der zu veräußernden Vorwerker giebt der zeitige General-Pächter zu Parchwitz Herr Kiesewalter auf gebührende Verwendung Auskunft. Auch ist diese von den Inhabern der in Unterpacht gegebenen Vorwerke zu erlangen. Den Kauf- oder Erbpacht-Liebhabern wird hiebei besonders bemerklich gemacht, daß wir nach nochmaliger Prüfung der frühern Anschläge und Bedingungen, erstere mit Rücksicht auf die dermalen bestehenden Conjuncturen bedeutend zu ermäßigen, und letztere wesentlich zum Besten der Erwerber zu modificiren veranlaßt worden sind. In dem angezeigten Termin soll demnächst aber auch, in sofern annehmliche Kauf- oder Erbpacht-Gebote nicht dargestellt würden, zur Zeitverpachtung der vorbenannten 7 Vorwerker auf 6 bis 9 Jahre geschritten, und solchenfalls diese Zeitverpachtung in termino den 16. Juny c. früh um 8 Uhr abgehalten werden. Die Vorwerker Parchwitz, Leschwitz, Pirl und Spittelndorf sollen dann als ein für sich bestehendes Amt, ferner die Vorwerker Ober- und Mittel-Koitz als ein für sich bestehendes Neben-Pacht-Object, und das Vorwerk Jürtsch ebenfalls eine für sich bestehende Pachtung zum Verpachtungs-Angebot gelangen. Es werden daher auch kau-

tionsfähige Pachtliebhaber zur Erscheinung in diesem Termin eingeladen. Die Pachtbedingungen und die Anschläge können in der Regierungs-Domainen-Registratur hieselbst vom 20sten d. M. ab eingesehen werden. Dem kauf- und pachtlustigen Publico dient hierbei zur Nachricht: I. Das Vorwerk Parchwitz in der Vorstadt von Parchwitz ist 2 Meilen von Liegnitz, 7 Meilen von Breslau, 1 Meile von der Oder belegen. Außer einem nicht unbedeutenden eisernen Feld- und Wirthschafts-Inventario und den erforderlichen im guten Stande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, gehören zu diesem Vorwerke eine mit Utensilien und Gebäuden versehene Bierbrauerey und Brauntweinbrennerey, Fischerey und Ziegeley. Dies Vorwerk enthält 7 Morgen 70 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 45 M. 77 □R. Gartenland, 1049 M. 87 □R. Ackerland, 287 M. 73 □R. Wiesen und Gräserey, 50 M. 98 □R. Huthung excl. der Huthungs-Gerechtigkeiten, 142 M. 61 □R. Teiche, 82 M. 63 □R. Unland, 240 M. 168 □R. Forst incl. Unland. II. Das Vorwerk Leschwitz ist eine viertel Meile von Parchwitz, zwei Meilen von Liegnitz, 7¼ Meilen von Breslau, ¾ Meilen von der Oder belegen. Außer dem dazu gehörigen eisernen Inventario und den erforderlichen im guten Zustande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden gehören dazu 5 Morgen 119 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 1 M. 34 □R. Gartenland, 775 M. 92 □R. Acker, 200 M. 85 □R. Wiesen und Gräsereyen, 63 M. 124 □R. Huthung incl. der Huthungs-Gerechtigkeiten, 45 M. 177 □R. Unland, 220 M. 40 □R. Forst incl. Unland. III. Das Vorwerk Pirl ist ½ Meile von Parchwitz, 1⅔ Meilen von Liegnitz, 7 Meilen von Breslau, und 1 Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Wirthschafts-Inventario und dazu gehörigen im baulichen Zustande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, enthält das Vorwerk 2 Morgen 80 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 3 M. 114 □R. Gartenland, 586 M. 98 □R. Acker, 55 M. 166 □R. Wiesen und Gräsereyen, 51 M. 74 □R. Unland, 215 M. 117 □R. Teiche, 118 M. 109 □R. Huthung excl. der Huthungs-Gerechtigkeiten, 253 M. 25 □R. Forst incl. Unland. IV. Das Vorwerk Spittelndorf ist eine halbe Meile von Parchwitz, 1½ Meile von Liegnitz, 7 Meilen von Breslau, 1¼ Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Inventario und dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden, welche im baulichen Zustande sind, enthält das Vorwerk 3 Morgen 22 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 2 M. 41 □R. Gartenland, 938 M. 171 □R. Acker, 86 M. 153 □R. Wiesen und Gräsereyen, 50 M. 40 □R. Unland, 403 M. 62 □R. Forst incl. Unland. V. Das Vorwerk Mittel-Koitz ist 1 Meile von Parchwitz, 3 Meilen von Liegnitz, 6 Meilen von Breslau, ¼ Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Inventario und dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welche im baulichen Zustande sich befinden, enthält dieses Vorwerk 5 Morgen 129 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 3 M. 140 □R. Gartenland, 1018 M. 77 □R. Acker, 152 M. 126 □R. Wiesen und Gräsereyen, 69 M. 50 □R. Huthung excl. der Huthungs-Gerechtigkeit, 62 M. 6 □R. Unland, 252 M. 160 □R. Teiche, 349 M. 5 □R. Forst incl. Unland. VI. Das Vorwerk Ober-Koitz ist 1¼ Meile von Parchwitz, 3¼ Meilen von Liegnitz, 6¼ Meilen von Breslau, ¼ Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Inventario und dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welche im baulichen Zustande sich befinden, enthält dieses Vorwerk 3 Morgen 127 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 3 M. 60 □R. Gartenland, 974 M. 132 □R. Acker, 53 M. 32 □R. Wiesen und Gräsereyen, 58 M. 78 □R. Unland, 288 M. 32 □R. Forstfläche incl. Unland. VII. Das Vorwerk Jürtsch ist eine Meile von Parchwitz, ¼ Meile von Aufhalt, 3 Meilen von Liegnitz, 8 Meilen von Breslau, ¼ Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Inventario und dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welche im baulichen Zustande sich befinden, enthält das Vorwerk 4 Morgen 59 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 3 M. 91 □R. Gartenland, 720 M. 89 □R. Acker, 77 M. 112 □R. Wiesen, 23 M. 76 □R. Unland, 596 M. 3 □R. Forst incl. Unland. Liegnitz den 13. May 1820.

Die Königl. Preuß. Regierung.

Beilage zu No. 60. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 20. May 1820.)

(Bekanntmachung.) Der am 24sten v. M. zur zwölfjährigen Verpachtung des dem Schlesischen Haupt-Haus-Armen-Fonds zugehörigen, im Beuthener Kreise belegenen Gutes Bujakow abgehaltene Licitations-Termin hat kein annehmliches Resultat gewährt, und es ist daher beschlossen worden, einen anderweiten Termin auf den 31sten des jetzigen Monats May anzuberaumen, welcher hier in Oppeln im Locale der Königlichen Regierung und deren Erster Abtheilung abgehalten werden soll. Pachtlustige können die Verpachtungs-Bedingungen sowohl hier in Oppeln durch den Königlichen Regierungs-Kanzlei-Director Herrn Müller, als in Bujakow selbst durch den dasigen Administrator Herrn Schmula zur Einsicht sich vorlegen lassen. Uebrigens wird auf die frühere Bekanntmachung vom 6. Februar c. verwiesen. Oppeln den 11ten May 1820. Königliche Regierung. Erste Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über die Kaufgelder des subhastirt gewesenen Schloß-Antheils Rengersdorff der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, und der bereits angestandene Liquidations-Termin dem ehemaligen Königl. Preuß. Armee-Corps in Frankreich nicht mehr hat bekannt gemacht werden können, so werden alle diejenigen Personen des gedachten Armee-Corps, welche an gedachte Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Tielsch auf den 1sten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten (wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien die Justiz-Commissarien Münzer, Koblitz und Paur in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die nicht erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 21. April 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Acker-Verpachtung.) Die auf der Feldmark Siebenhuben belegenen, dem Kinder-Hospital zum heiligen Grabe zugehörigen Aecker von circa 3 Morgen schlesisch sollen von Martini c. ab auf 9 nach einander folgende Jahre bis dahin 1829 anderweitig verpachtet werden. Es werden daher Pachtlustige hierdurch eingeladen, sich in dem anberaumten Licitations-Termine den 3. Juny c. Vormittags um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst einzufinden und ihr Gebot abzugeben, hiernächst aber zu gewärtigen, daß nach eingeholter Zustimmung der Herren Stadtverordneten dem Meistbietenden die Pacht überlassen werden wird. Die dieser Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen werden im Bietungs-Termine bekannt gemacht werden. Breslau den 16. May 1820.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Verpachtung.) Das vor dem Nicolai-Thore auf der Viehweide hieselbst belegene, dem Hospital zu Allerheiligen zugehörige Grundstück, bestehend in 9 Morgen 146 □Ruthen Acker und 2 Morgen 176 □Ruthen Wiese, nebst der auf dieser Fläche auszuübenden Jagd-Gerechtigkeit, soll vom 1sten September c. ab, auf 6 nach einander folgende Jahre, bis dahin 1826 verpachtet werden. Es werden dahero Pachtlustige, welche die gehörige Sicherheit zu-

leisten vermögen, hierdurch eingeladen, in dem anberaumten Licitations-Termine den 3ten Juny c. Vormittags um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale hieselbst zu erscheinen, die Licitations-Bedingungen einzusehen, und ihr Gebot abzugeben, hiernächst aber zu gewärtigen, daß, nach eingeholter Zustimmung der Herren Stadtverordneten, den übrigens qualificirten Meistbietenden die Pacht überlassen werden wird. Breslau den 8. May 1820.

Direction des Kranken-Hospitals.

(Edictal-Citation.) Nachdem die Ehegattin des auf der Tscheppine beim Erbsaßen Pause wohnhaft gewesenen Schiffsknechts Gottlieb Feind, Maria Elisabeth verehel. Feind geborne Klose, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe gegen denselben geklagt; so wird gedachter Schiffsknecht Gottlieb Feind hiermit edictaliter vorgeladen, sich in dem auf den 4ten September 1820 angesetzten Instructions-Termine Vormittags um 9 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle des Königl. Gerichts ad St. Claram persönlich zu gestellen, die gegen ihn angebrachte Ehescheidungs-Klage zu beantworten, und deren Instruction abzuwarten, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen: daß in contumaciam die bösliche Verlassung für erwiesen angenommen, die Ehe getrennt, er für den allein schuldigen Theil geachtet, und der Klägerin die anderweitige Verehelichung nachgelassen werden wird. Breslau den 6. März 1820. Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Erben der verstorbenen Martin Leuthnerschen Eheleute wird hiermit bekannt gemacht, daß, da sich in dem zum öffentlichen Verkauf der zur Verlassenschaft der Leuthnerschen Eheleute gehörigen, auf dem Hinter-Dohm hieselbst sub No. 31. gelegenen Erbstelle, wovon die gerichtliche Taxe à 5 pro Cent auf 3833 Rthlr. 8 gGr. ausgefallen ist, angestandenen Licitations-Termine keine Kaufliebhaber gemeldet haben, ein anderweitiger Termin zum öffentlichen freiwilligen Verkauf auf den 20. Juny a. c. angesetzt worden ist. Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Rath Rohrscheid in hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden mit Zustimmung der Erben der Zuschlag ertheilt werden wird. Breslau den 10. May 1820. Königl. Preuß. Hofrichter-Amt.

(Bauholz-Stämme-Verkauf.) Eine Anzahl sehr schöner Königl. Bauholz-Stämme, bestehend aus kiefernen Balken, Riegeln, Sparren und Bretklötzern, sollen wegen Beschränkung des Raums aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können solche auf dem Königl. Holzhofe vor dem Ohlauer Thore bei Neu-Holland in Augenschein nehmen, und das Weitere wegen dem Verkaufspreis von unterzeichneter Administration im Opfer der Dankbarkeit oder beim Königl. Holz-Amte erfahren. Breslau den 15. May 1820.

Königl. Flößerey-Administration. Reichel.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Besitzers und Schulden halber sollen die folgenden beiden unter unserer Jurisdiction gelegenen Grundbesitzungen: 1) das Quart Acker sub No. 20. in der Beuthner Vorstadt hieselbst mit dem darauf befindlichen neu erbauten Wohnhause sub No. 57. und der dazu gehörigen Scheuer; 2) das halbe Quart Acker sub No. 23. eben daselbst gelegen, öffentlich in dem Wege der Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden, und es ist hiezu ein einziger peremtorischer Licitations-Termin auf den 26sten July d. J. Vormittags um 9 Uhr auf unserem Stadt-Gerichtszimmer hieselbst angesetzt worden. Alle diejenigen, welche diese Grundstücke, wovon das sub 1. incl. der Gebäude auf 3795 Rthlr. 16 gGr., das sub 2. aber auf 636 Rthlr. 16 gGr. gerichtlich abgeschätzt worden, zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, fordern wir demnach hiermit auf, sich in diesem Termine zu melden, und ihre Gebote, entweder auf jedes Grundstück besonders, oder auch auf beide zusammen genommen, abzugeben. Der meist- und bestbietend Gebliebene hat den Zuschlag bei hinzutretender Einwilligung der Gläubiger und des

Besitzers unfehlbar zu gewärtigen und auf später eingehende Gebote wird nicht weiter reflektiret werden. Uebrigens kann die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur nachgesehen werden. Oppeln den 12. May 1820. Das Königl. Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung.) Der Inwohner Joseph Nave zu Schlegel ist Willens in den Auengarten des Franz Volke daselbst mit dessen Bewilligung eine Blauholz-Schneide-Mühle zu erbauen, worauf auch eine Graupen- und Oelstampfe mit einem Gange auf eine Walle und Rad gebracht werden soll, und daher nur Eins mit dem Andern abwechselnd betrieben werden kann. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls Niemand damit weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten dießfälligen Erlaubniß für den ic. Nave höhern Orts angetragen werden wird. Glatz den 12. May 1820. Der Königliche Kreis-Landrath. Graf Pilati.

(Subhastations-Anzeige.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zu Niclasdorff hiesigen Kreises gelegene, voriges Jahr ganz neu erbaute, dem Gottlob Oertel zugehörige Windmühle nebst Wohngebäude, wobei 5½ Scheffel alt Breslauer Maas Ackeraussaat befindlich, auf Antrag der Gläubiger mit Zustimmung des Besitzers öffentlich im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden soll. Es haben sich daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige den 21sten Juny c. Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Niclasdorff einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Fundus nach Einwilligung der Oertelschen Gläubiger zugeschlagen werden wird. Die Taxe dieser Nahrung, welche auf 1822 Rthlr. 29 Sgr. Cour. ausgefallen, kann sowohl in der hiesigen Kreis-Stadt auf dem Rathhause, als auch in dem Gerichtskretscham zu Niclasdorff, so wie bei unterzeichnetem Justitiario zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Strehlen den 28. April 1820.
Das Major v. Goldfus Niclasdorffer Gerichts-Amt. v. Paczensky.

(Bekanntmachung.) Der am 21. November 1819 in Katscher verstorbene Schornsteinfeger Gottfried Dietrich hat in seinem Testamente, welches seinem Verlangen gemäß bei seinen Lebenszeiten zu Katscher am 11. März 1812 ausgefertiget und seiner Ehefrau zugestellt worden ist, seiner Ehefrau als ernannter Universal-Erbin aller hinterlassener Realitäten die Verbindlichkeit aufgelegt, seinen Geschwistern und zwar: a) der Susanne Depkin, b) dem Johann Gottlieb Dietrich, c) den nach seiner verstorbenen Schwester Rosine von Langendorff hinterbliebenen Kindern, jedem Stamme zusammen 10 Rthlr. in gangbarer Münze, und seinem Geschwister-Kinde Eleonora Naphaelin, angeblich zu Breslau, 5 Rthlr. binnen Jahres-Frist nach seinem Tode auszuzahlen, welches hiermit, da der gegenwärtige Aufenthalt der genannten Legatarien unbekannt ist, öffentlich bekannt gemacht wird. Bauerwitz den 5. May 1820. Königl. Gericht der Städte Bauerwitz und Katscher.

(Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Preußischen Landgerichte zu Fraustadt wird hiermit bekannt gemacht, daß das im Fraustädter Kreise, eine halbe Meile von Lissa, zwei und eine halbe Meile von Fraustadt, sieben Meilen von Posen und vier Meilen von der Oder belegene, zum Nachlaß der verstorbenen Cordula gebornen v. Gorzenska verehelicht gewesenen Frau Generalin v. Turno gehörige Gut Wyciązkowo auf den Antrag der Erben Theilungshalber im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung verkauft werden soll. Es ist zu diesem Ende nach den Anträgen ein Bietungstermin auf den 6ten Juny früh um 9 Uhr vor dem Deputirten Land-Gerichts-Rath Voldt auf hiesigem Landgerichte anberaumt worden, und werden alle diejenigen, welche dieses Gut zu kaufen gesonnen, und zahlungsfähig sind, hierdurch vorgeladen, sich in dem bestimmten peremtorischen Termine entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot ab-

zugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten sollten, sogleich erfolgen wird. Hierbei wird bemerkt, daß das zu versteigernde Gut nach der Taxe, welche in unserer Registratur so wie die Kaufbedingungen inspizirt werden können, auf 33,447 Rthlr. gewürdigt worden, und daß jeder Kauflustige 2000 Rthlr. als Caution wegen Erfüllung der Bedingungen in termino zu erlegen hat, ohne welche Niemand zur Licitation gestattet wird. Der Verkauf geschieht übrigens in Pausch und Bogen ohne Gewährleistung bestimmter Einkünfte. Die Uebergabe erfolgt 14 Tage nach Johanni d. J. und binnen 3 Wochen nach geschlossenem Contracte ist der Pluslicitant verbunden, das Kaufpretium in Posen zu Händen der Erbinteressenten oder ihrer Bevollmächtigten, bei Verlust der erlegten Caution, zu bezahlen. Die Kosten, welche bei Abschließung des Contracts und bei Berichtigung des Besitztitels entstehen, trägt der Käufer. Fraustadt den 27. April 1820.

Königliches Preußisches Landgericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Wunsch des Branntweinbrenner Stein in der Ohlauer Vorstadt wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in der Nacht vom 10ten zum 11ten d. M. gestohlnen Pferde nicht in seinem Stalle, sondern neben an, in dem des Schmidt Richel gestanden haben. Breslau den 18. May 1820.

Krosigk, Obristlieutenant und Kommandeur des 1sten Cuirassier-Regiments (Schlesischen) Prinz Friedrich von Preußen.

(Auctions-Anzeige.) Den 24. May a. c. Vormittag um 9 Uhr kommen in der im halben Monden auf dem Naschmarkt anstehenden Auction annoch verschiedene goldne und silberne Münzen und Medaillen, eine Sammlung Bücher, eine halbgedeckte Chaise und ein paar Schlitten-Kuffen vor. Breslau den 18. May 1820.

(Haus-Verkauf.) Das Haus No. 1847. auf der Juden-Gasse ist zu verkaufen und sich deshalb beim Eigenthümer desselben zu melden.

(Dachziegeln-Verkauf.) Im Königl. Domainen-Amte Trebnitz auf der Ziegelei Neuhoff stehen 12000 Stück Dachziegeln von vorzüglicher Güte im billigen Preise käuflich, auch wenn es verlangt werden sollte mit der Abfuhre zu verlassen.

(Stamm-Ochsen-Verkauf.) Im Königl. Domainen-Amte Trebnitz sind käuflich zu verlassen ein vierjähriger und ein zweijähriger Stamm-Ochse Oldenburger Race. Kauflustige können sich zu jeder Zeit im Rent-Amte melden.

(Schaafvieh-Verkauf.) 300 Stück Brack- und 225 Stück Zuchtschaafe, sämmtlich aus Anton Graf von Magnisschen Heerden, versammeln sich aus allen Schäfereyen am 28sten May c. a. in Neurode und gehen von da am 29sten auf die Berg-Weiden der hohen Eule und des Beuthengrundes. Kaufliebhabern werden diese Thiere zu billigen Preisen angeboten und erstere ersucht, sich rücksichtlich des Ankaufs an das Gräflich Anton von Magnissche Wirthschafts-Amt Neurode zu wenden, welches beauftragt ist, sie im Ganzen und Einzelnen aus jedem Geschlecht und jeder Sorte, nach Gefallen der Herren Käufer, abzulassen.

Falkenhausen.

(Mastvieh-Verkauf.) Achtzig Stück fette Schöpse stehen auf dem Dominium Klein-Peiskerau, Ohlauer Kreis, zum Verkauf.

(Wein-Anzeige.) Wein-Lager von besten Gewächsen, als Chateaux la Fitte, f. Medock, St. Emillon, Tavel, Roussillon, Sauterne, Preignac, Cerrons, Graves, Muscat, Lünell, Mallaga, Madeira, Hochheimer, Domdechant 11er, Hochheimer 6er, Rüdesheimer Bergwein, Markebronner, Nierensteiner, Leistenwein, Champagner 18ner, Jamaica-Rum, offeriren in Fässern und Bouteillen zu den billigsten Preisen

H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Anzeige.) Bei herannahendem Alter, und den damit verbundenen körperlichen Gebrechen, bin ich genöthigt, mich aus dem Weinhandel, womit ich mich seit 40 Jahren beschäftige, zurückzuziehen, und mich zur Ruhe zu begeben; ich verkaufe demnach meine Weine zum Kostenpreis: sehr schöne Ruster- und Oedenburger Ungar-Weine per content völlig versteuert, zum

Ausſuchen aus großen Stückfäſſern, den Eimer à 25, 30, 35, 40 bis 50 Rthlr., die Berliner Bouteille 12, 16, 18, 20 gGr. und 1 Thlr. Cour.; Franzweine den Eimer 16, 18, 20, 22, 24 bis 30 Rthlr., die Berliner Bouteille 8, 10, 12, 16 gGr. Cour.; holländ. Süßmilch-Käſe, holländ. Sardellen, gepreßten Caviar und franz. Capern.

Brückner, Schmiedebrücke No. 1928.

(Wein-Anzeige.) Rheinweine à 18 Gr., 1 und 1½ Rthlr.; Bourgogner à 1 Rthlr., 1¼ und 1½ Rthlr. Courant die Flaſche, ſo wie herben und ſüßen Ungar als Tiſchwein à 15 und 20 Gr. Cour. die Ch. Bout., verkauft in beſter Qualität

E. Jungnitſch, Biſchoffsgaſſe in der goldnen Sonne.

(Waaren-Anzeige.) Schöner Rollen-Canaſter, das Pfund 40 Sgr. Cour.; Amſterdamer Canaſter in Paqueten, das Pfund 20 Sgr. Cour.; beſten carol. Reiß, der Stein 72 Sgr. Cour., das Pfund 7 Sgr. Münze, bei mehrern Pfunden billiger; fetten Limburger Käſe, das Stück 12 Gr. Cour., bei Joh. Ernſt Dittrich, Altbüßergaſſe in 3 Kornähren.

(Wein-Anzeige.) Guten weißen Bordeaux-Wein, der Eimer 18 Rthlr., die Berl. Bout. 9 Gr., alten den Eimer 25 Rthlr., die Berl. Bout. 12 Gr.; gute herbe und ſüße Ober- und Nieder-Ungar-Weine, die Berl. Bout. 16 Gr., 18 Gr. bis 1½ Rthlr., worunter ein guter herber Ruſter die Berl. Bout. 1 Rthlr., kann ich ebenfalls beſtens empfehlen.

Joh. Ernſt Dittrich, Altbüßergaſſe in 3 Kornähren.

(Anzeige.) Süße Aepfelſinen, vollſaftige Meſſiner Citronen, pro 100 Stück 4 Rthlr. Courant, das Stück 1 Gr. Courant, approbirtes Wiener Content-Mehl, marinirte Heringe nebſt Pfeffer-Gurken, ſind nebſt allen Sorten Specerey-Waaren zu den billigſten Preiſen zu haben bei S. G. Schwartz, Ohlauer Gaſſe im grünen Kranz.

(Brunnen-Anzeige etc.) Selter-, Eger-, Seidschützer-, Cudower- und Ober-Salz-Brunnen von ganz frischer Schöpfung, neuer Alex. Safflor, geräucherter Silber- und Rhein-Lachs, und geräuchert Hamburger Rindfleisch von vorzüglicher Güte, sind zu haben bei Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Gasse.

(Brunnen-Anzeige.) Der zweite Transport Eger- und Marienbader Kreuzbrunn, wie auch Selter- und Pyrmonter-Brunn in grofsen und kleinen Krügen von der frischesten Schöpfung ist bei mir angekommen, und nebst ganz frischem Ober-Salzbrunn, Cudower-, Reinerzer-, Flinsberger- und Langenauer-Brunn und Saidschützer Bitterwasser; bei mir unter Versicherung der reelsten und billigsten Bedienung zu haben. C. Fr. Keitsch, Stockgasse No. 1987.

(Anzeige.) Beſte trockne Seife, wegen ihrer vorzüglichen Güte empfehlenswerth, das Preuß. Pfund 10½ Sgr. Münze, bei Abnahme von ¼ Stein à 10 Sgr. Münze, offerirt

C. G. Felsmann, Ohlauer Straße in der Königs-Ecke.

(Bretter-Verkauf.) Eine Quantität 10 und 12 Ellen lange, ganz trockene Spund-Bretter ſind bey mir zum Verkauf in Commiſſion gegeben; ſelbige ſtehen vor dem Sandthore auf der Bleiche bei dem Töpfer-Meiſter Weiſe, bey welchem, als auch in meinem Tuchgewölbe auf der Ohlauer Gaſſe das Nähere zu erfahren iſt. Breslau den 18. May 1820.

Joh. Gottl. Kloſſe.

(Zu verkaufen.) Ein Repoſitorium mit 90 Schubladen und Verkauf-Tafel mit 30 Schubladen, ſehr fleißig gearbeitet und beinahe neu, für einen Specerey-Händler, iſt zu verkaufen Bruſt-Gaſſe No. 914 parterre.

(Bade-Anzeige ꝛc.) Im Auftrage der verwittw. Frau Hofr. Zirtzow zeige ich hierdurch einem geehrten Publikum ergebenſt an, daß früh von 6 bis Abends um 9 Uhr täglich gebadet werden kann; mit welcher Anzeige ich die Bitte um gütigen Zuſpruch verbinde. Auch ſind 2 Zimmer und 1 Entree baldigſt zu beziehen. Breslau den 18. May 1820.

Hoffmann, Bademeiſter im Zirtzowſchen Bade.

So eben ist erschienen:

Die falsche Prima Donna,
Posse mit Gesang in 2 Acten,
von A. Bäuerle,
und für 15 Sgr. Cour. geheftet zu haben bei

J. F. Korn d. ält. am großen Ringe.

Eine Erfindung für Oekonomen, Bürger, Bauern und Jedermann, der eine Wirthschaft besitzt, bestehend in einem noch unbekannten, und den größten Nutzen bringenden

Mittel

I.

Aecker, Gärten und Wiesen auf eine ganz wohlfeile Weise zu düngen, wobei man die doppelte Erndte jeder Frucht gewiß zu erwarten hat, so wie auch alles Ungeziefer, als: Maulwürfe, Mäuse, Erdflöhe, Käfer, Raupen und andere Schaden bringende Insecten dadurch gänzlich zu vertreiben sind, und

II.

Ein über aller Erwartung delikates Schwarzfleisch, oder geräuchertes Fleisch, ohne die geringste Mühe, bei Anwendung dieses Mittels zu bereiten, welches an Güte alle andere in der Esse geräucherte Fleischarten übertrifft.

Obige Schrift ist für 1 Rthlr. 8 Gr. Cour. gegen baare Einsendung in Breslau bei J. F. Korn d. ält. am Ringe, in Liegnitz bei Kuhlmey, so wie in der Königl. Hofbuchdruckerey daselbst zu haben.

(Concert-Anzeige.) Einem geehrten Publikum gebe mir die Ehre bekannt zu machen, daß ich den 22sten May a. c., als den zweiten Pfingstfeiertag, ein wohlbesetztes Morgen-Concert, welches um 5 Uhr seinen Anfang nimmt, abhalten werde, wobei ich auch eine Kegelbelustigung, bestehend aus 40 Loosen, ohne Nieten, arrangirt habe.

Hammes, Coffetier vor dem Nicolai-Thore.

(Bekanntmachung.) Treschen den 18. May 1820. Einem hochzuverehrenden Publico habe hierdurch ganz ergebenst anzeigen wollen, daß ich einen Wels von seltener Größe, circa über 150 Pfund an Gewicht, über 4 Ellen lang, mithin beträchtlich größer als der verflossenen Jahres, erhalten, und den 3ten Pfingst-Feiertag öffentlich schlachten, denselben theilweise veräußern, und zum Theil auf der Kegelbahn ausschieben lassen will, wozu einladet

Stiller, Stadtkoch.

(Bekanntmachung.) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung. Große Menagerie. Madame Simonelli und Amigoni in Gesellschaft benachrichtiget einen hohen Adel und das verehrungswürdige Publikum, daß sie allhier aus Großbrittanien mit einer neuen großen Sammlung lebender, fremder vierfüßiger Thiere, ost- und westindischer Vögel angekommen, welche bei ihrer Durchreise an verschiedenen Höfen und in vielen Städten, ihrer Schönheit und Seltenheit wegen mit dem größten Beifalle und mit der größten Zufriedenheit gesehen worden, und die sie hier zu zeigen die Ehre hat. Um 6 Uhr Abends wird den Thieren ihr Futter gereicht. Der Schauplatz ist auf dem Exerzierplatz in der neu erbauten Bude.

(Avertissement.) Einem respectiven Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß das Stachelschwein oder the porcupine den 15ten dieses 2 Junge geworfen. Da der Fall zu selten ist, daß Thiere der Art im gefangnen Zustande sich fortpflanzen, so glaube ich es den Bewohnern Breslau's und vorzüglich Naturforschern schuldig zu seyn, selbe auf eine so außerordentliche Merkwürdigkeit besonders aufmerksam zu machen.

Madame Simonelli und Amigoni, Besitzer der Menagerie.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 24sten Königl. kleinen Lotterie trafen in mein Comptoir: 300 Rthlr. auf No. 13062; — 100 Rthlr. auf No. 13030 15470; — 40 Rthlr. auf No. 8989 11007; — 10 Rthlr. auf No. 11043 13020 31 15484 21901 53 85 93 94 45060 48527 69 92; — 5 Rthlr. auf No. 8908 62 11003 14 26 63 13048 60 66 68 87 21961 30055 45057 48526 39 44; — 4 Rthlr. auf No. 8939 65 66 72 77 95 11036 53 60 77 78 83 13006 41 46 61 85 90 21922 33 47 51 56 64 79 30054 72 75 43408 48516 21 66 86 52545; — 3⅓ Rthlr. auf No. 8903 6 11 13 45 46 64 71 83 11001 31 39 47 56 74 91 94 13029 32 50 74 79 91 21903 25 28 32 34 59 69 74 90 30073 45053 62 48506 9 14 35 58 83 84 89 45600. Zur 25sten kleinen Lotterie sind ganze und getheilte Loose zu haben bei H. Holschau dem ält., Reusche-Straße, im grünen Polacken.

(Verlornes Lotterie-Loos.) Das halbe Loos No. 14863. Litt. a. 5ter Classe 41ster Lotterie ist verloren gegangen, und wird der darauf fallende Gewinn nur dem Eigenthümer des Looses der 4ten Classe ausgezahlt. Jos. Holschau jun.

(Verlorne Brille.) Es ist Dienstag den 16. May von der goldenen Krone am Ringe aus, die Schmiedebrücke bis auf die Dombrücke hinunter, eine silberne Brille in grünem Futteral verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe beim Destillateur Herrn Colditz in der goldnen Krone am Ringe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

(Dienstgesuch.) Ein junger unverheiratheter Oeconom, welcher sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, und mehrere Jahre auf bedeutenden Gütern gedient hat, wünscht zu Johanni eine Versorgung. Auch ist selbiger diesen Wollmarkt in Breslau anwesend. Nähere Nachricht giebt der Agent Herr August Scheffel in Breslau auf der Nicolai-Gasse in den 4 Engeln eine Stiege hoch.

(Dienstgesuch.) Eine Person, mit guten Zeugnissen versehen, die allen weiblichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht als Wirthschafterin auf dem Lande oder in der Stadt ihr Unterkommen zu haben. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Strecker auf der Schmiedebrücke No. 1971.

(Lehrlings-Gesuch.) Wenn ein von guten Eltern erzogener, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, gegen ein billiges Kostgeld, die Landwirthschaft zwei Meilen von Breslau und Oels erlernen will, der kann sich früh von 7 bis 8 Uhr, und des Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, alle Tage, auf der Schmiedebrücke in No. 1820, zum silbern Helm genannt, 3 Stiegen hoch melden.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein junger Mensch, der eine gute Erziehung genossen hat, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, kann in einer soliden Specerey-Handlung baldigst ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Gasse zur goldnen Kugel.

(Capitals-Gesuch ꝛc.) 2, 3, 4, 6 und 8000 Rthlr. werden gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit auf hiesige städtische Häuser, so wie auch 3, 6 und 9000 Rthlr. auf ländliche Besitzungen gegen Pupillar-Sicherheit gesucht. Auch sind einige Brau- und Branntweinbrennereyen in der Nähe Breslaus zu verkaufen. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Gasse zur goldnen Kugel.

(Anzeige.) Der Amanuensis Endell befindet sich nicht mehr in meinem Dienst. Breslau den 12. May 1820. Brier.

(Gesellschaftliches Spazier-Fuhrwerk). Den 20. d. M. Abends um 8 Uhr sende ich mehrere Wagen während der 3 Pfingst-Feiertage nach Fürstenstein, Altwasser und Adersbach. Die Person zahlt hin und zurück 3 Rthlr. Cour. Welche diese Gelegenheit benutzen wollen, belieben sich zu melden auf der Reuschen-Gasse im rothen Hause bei Mendel Färber.

(Wohnungs-Veränderung.) Indem ich nicht mehr auf der Katharinengasse, sondern in der Heiligen-Geist-Gasse unweit des ehemaligen Sandthores an der Promenade im zweiten neu erbauten Hause sub No. 1534 wohne, so ersuche ich meine hochwerthen Kunden ganz gehorsamst, mir auch bei dieser Veränderung Dero hohes mir bis jetzt geschenktes Vertrauen

noch fernerhin zu Theil werden zu lassen; sich dessen immer mehr und mehr werth zu machen wird ernstlich bemüht seyn, Breslau den 18. May 1820. Wartensleben, Tapezirer.

(Zu vermiethen.) Am Ringe in No. 581 ist die erste Etage, bestehend aus drei Stuben, einer Stubenkammer nebst Kellergelaß zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist am Markte No. 1212 in der dritten Etage eine Wohnung von zwei Stuben vorn heraus, wie auch ein großes, trockenes Gewölbe. Das Nähere ist im Hause zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechts-Gasse in der Stadt Rom ist der 2te Stock zu vermiethen, auf Johanni zu beziehen, und das Nähere beim jetzigen Bewohner desselben zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Es ist in dem auf der Albrechts-Gasse der Königlichen Regierung gegenüber gelegenen Hause sub No. 1302. die Parterre-Etage, wie auch noch eine Wohnung in der 3ten Etage, zu vermiethen. Das Nähere sagt der Drechsler-Meister Pfeiffer auf der Mäntler-Gasse sub No. 1300.

(Zu vermiethen) ist die erste Etage getheilt auf der Ohlauer Straße am Ringe in der Löwengrube.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauergasse Nro. 1118. sind zwei Wohnungen, jede von drei Stuben nebst Zubehör, auf Johanni zu beziehen und das Nähere beim Wirth zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Innere Ohlauer Straße No. 9$\frac{3}{4}\frac{6}{7}$ ist im Hofe für einen Professionisten eine lichte Werkstätte, so wie auch ein großer Keller, wo der Eingang von der Straße geht, zu vermiethen, und beides zu Johanni zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Auf der Schmiede-Brücke im goldnen Adler No. 1926 sind zu Johanni 3 Stuben vorn heraus und eine Feuerungs-Werkstelle, wie auch ein Pferdestall für 4 Pferde, zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist ein großes Quartier auf der Wurst-Gasse No. 1252, im zweiten Stock, mit oder auch ohne Pferdestall und Wagenplatz. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Auf der Antonien-Gasse No. 688 ist der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, nebst Bodenkammer und Keller, zu vermiethen und bald oder auf Johanni zu beziehen. Auch können die Zimmer darin vereinzelt und meublirt an einzelne Herren abgelassen werden. Ferner ist daselbst ein Pferdestall auf 3 bis 4 Pferde zu vermiethen, und über alles das Nähere beim Wirth selbst zu erfragen.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) sind 3 meublirte Zimmer in No. 1328 an der Grünen-Baum-Brücke. Das Nähere 3 Stiegen rechts beim Obsthändler Haller.

(Sommer-Logis.) Vor dem Schweidnitzer Thore neben dem Weißschen Caffee-Hause ist eine Stube nebst Küche zu vermiethen.

(Sommer-Wohnung.) Es ist in einer sehr besuchten Gegend, nahe bei der Stadt, eine angenehme kleine Sommer-Wohnung billig zu vermiethen. Auskunft giebt Hr. Agent Meyer, Albrechts-Gasse neben dem goldnen ABC.

Wegen einfallenden Pfingst-Festes werden Montag den 22sten May keine Zeitungen gedruckt.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben. (Redacteur: Dr. Hermann.)